

Musiker-Legende Horst Beier ist tot

Der Begründer des Mundharmonika-Trios Siebenstern und der Band Los Amigos ist gestorben. Noten hatte er nie gelernt, doch sein Können ist legendär.

Kirchenlamitz/Schwarzenbach an der Saale – Eine Musiklegende der 50er- und 60er-Jahre ist gestorben: Horst Beier, Begründer des Mundharmonika-Trios Siebenstern und der Band Los Amigos. Er starb 86-jährig in seinem „Berghaus“ in der Odenwald-Gemeinde Kirchzell.

Die 1959 gegründeten Los Amigos waren mit ihm und seinen Musikkameraden Werner Hörl, Weißenstadt, Heinz „Tünnes“ Trautmann, Habnith, Peter Schneider, ehemaliger Bürgermeister von Schwarzenbach an der Saale, und dem Kirchenlamitzer Otto Zürner zu ihrer Zeit eine der bekanntesten Bands der Region. Wo sie auftraten, gab es kaum freie Plätze.

Horst Beier war in mehrfacher Hinsicht ein Ausnahmetalent. Auch musikalisch. Ohne jemals Noten gelernt zu haben, machte er sich mit nahezu allen Musikinstrumenten in kürzester Zeit derart vertraut, dass er sie spielen konnte – allein nach Gehör und mit seiner raschen Auffassungsgabe. Bei den Deutschen Mundharmonika-Meisterschaften in Trossingen belegte er bereits in jungen Jahren den dritten Platz. Im Bayerischen Rundfunk trat er ebenso auf wie auf zahlreichen Bühnen. Musik und Unterhaltung bot er noch bis ins hohe Alter bei allen möglichen Anlässen in seiner Wahlheimat Amorbach im Odenwald.

Ob im ehemaligen Café Rheingold in Schwarzenbach an der Saale, in den Gasthöfen „Deutsches Haus“ in Kirchenlamitz und Weißenstadt, im Café Schobert in Marktleuthen oder in vielen weiteren Sälen der näheren Umgebung wie auch über die Region hinaus – Beier und seine Los Amigos waren die Publikumsmagneten für Tanz und Stimmung. Die Instrumente seiner Mundharmonika-Samm-



So kannten ihn die Menschen in der Region: Horst Beier mit seinem Akkordeon.
Foto: pr.

lung reichen von sechs bis sechzig Zentimetern Breite. Die Orgel beherrschte das musikalische Multitalent ebenso wie Akkordeon, Gitarre, Bass, Mandoline, Banjo sowie Ukulele und weitere Instrumente.

Horst Beier war der älteste von vier Söhnen einer aus Lauban/Niederschlesien stammenden Familie. Als Heimatvertriebene hatte es sie in die Kirchenlamitzer Teilgemeinde Reicholdsgrün verschlagen. Diesem Dorf und dem Fichtelgebirge blieb er sein ganzes Leben lang verbunden. Bei der damaligen Gärtnerei Gotsch in Marktleuthen lernte er das Gärtnerhandwerk, wurde Meister seines Fachs und führte in Amorbach (Landkreis Miltenberg) bis zu seinem Ruhestand die dortige Fürstlich-Leiningensche Hofgärtnerei.

Außer Musik und Instrumenten aller Art hatte Horst Beier weitere Vorlieben. Dazu gehörten nostalgische Motorroller ebenso wie Pkw-Oldtimer. Er malte Aquarelle, repa-

rierte und tüftelte, erfand praktische Alltagshilfen, schweißte und war stets zu Späßchen aufgelegt. Es gab kaum etwas, das er nicht konnte. Ein großes Anliegen waren ihm auch Natur und Tiere – alles, was grünt, blüht und lebt. So erweckte er alte Kartoffelsorten zu neuem Leben, züchtete sie für den Eigenbedarf und zum Verschenken an Freunde.

In und um sein „Berghaus“ oberhalb von Kirchzell blühte und sprießte, was ihm die Natur lieferte. Den lebendigen Rahmen bildeten Ziegen, Hühner und Gänse.

Der Tierschutzverein Miltenberg hat nun kurzfristig Fütterung und Pflege übernommen und bemüht sich erfolgreich um artgerechte Unterbringung.

Wenige Stunden nach dem plötzlichen Tod von Horst Beier starb auch seine Ehefrau Christa, geborene Weih, nach längerer Krankheit. Sie war in Schwarzenbach an der Saale aufgewachsen.